Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 60. Hirschberg, Mittwoch den 27. Juli. **1864.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Berichte vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Hauptquartier Apenrade theilt der „Staatsanzeiger“ Folgendes mit: Kapitän Hammer hatte nach Besetzung der Insel Föhr durch die Alliirten die hohe See mit seiner Flottille nicht erreichen können. „Blitz“ und die Böte vom „Seehund“ suchten ihn am 19ten dort wieder auf. Den 19. Mittags lehnte Kapitän Hammer noch die Aufforderung zur Ergebung ab, ergab sich aber Abends dem „Blitz“ in der Fahrtrapp Tiefe (zwischen Sylt und Amrum). Im Ganzen sind 8 Offiziere, 244 Mann, 2 Dampfer, 2 Küstenfahrer, 10 Zollkutter, 5 Transportschiffe in unseren Händen. An der Nordküste von Föhr sind 7 Kanonenjollen versenkt, Geschütze vernagelt, Waffen und Munition zerstört.

Ueber diese Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze meldet die „Wien. Abendpost“ noch nachfolgende Einzelnheiten:

Am 18ten, Morgens, gleich nachdem die Insel Föhr von österreichischen Truppen-Abtheilungen besetzt und man daselbst vor Anker gegangen war, wurde, wie der Kommandant des Kanonenboots „Seehund“ berichtet, das Feuer gegen die dänischen Kanonen-Jollen eröffnet, von denen eine explodirte. Drei Zoll-Kutter wurden genommen und fünf Gefangene gemacht. Capitain Hammer zog sich in die Watten gegen Sylt zurück, in deren nördlichem Fahrwasser das preußische Kanonenboot „Basilisk“ sich befand. Der Kaiserlich österreichische Dampfer „Elisabeth“, welcher Föhr verlassen hatte, um die Vortruppen zu bewachen, konnte des schlechten Wetters halber die Barre nicht passiren.

Am 19. Juli zur Uebergabe von Seiten der Landtruppen aufgefordert, hielt Capitain Hammer Kriegsrath und strich dann am Abend die Flagge. Capitain Hammer mit einem See-Offizier, vier Matrosen und der Dampfer „August“ ergaben sich dem nächst liegenden Schiffe der vereinigten preußisch-österreichischen Flotten-Abtheilung, dem Kanonenboot „Blitz“ in der Fahrtrapp-Tiefe, wie bereits gemeldet worden. Der nächst Kommandirende mit sechs Offizieren, einigen Beamten und 185 Mann auf den Kriegsdampfer „Lymfjord“ und zwei Küstenfahrzeugen gaben sich am Morgen des 20sten dem Kaiserlich österreichischen Kanonenboote „Seehund“ bei Wyk gefangen.

An der Nordküste von Föhr lagen 7 Kanonenjollen versenkt, Geschütze vernagelt, Waffen und Munition zerstört, ferner 10 Zollkutter und 5 Transportschiffe mit circa 55 Mann, die Capitain Hammer plötzlich als Nichtkriegsschiffe bezeichnete, vor Anker und sollten bei Eintritt ruhigen Wetters geborgen werden.

Die Gefangenen wurden mittelst des „Lymfjord“ unter Bedeckung über Husum vorläufig nach Rendsburg geschickt und traf, wie das „Husumer Wochenblatt“ berichtet, in erstgenannter Stadt am 20. Abends ein erster Transport derselben dort ein. Die Mannschaften wurden im Schlosse, die Offiziere in Thomas' Hotel untergebracht. Später, gegen Mitternacht, langte ein zweiter Transport und Capitain Hammer an, der, wie anderweitig berichtet wird, zunächst nach Curhaven gebracht werden soll, während die übrigen Offiziere nach Rendsburg gingen und bereits am 22. Hamburg passirten.

Aus dem Hauptquartier Apenrade, 21. Juli, ist dem Staatsanzeiger folgende telegraphische Mittheilung zugegangen;

In Folge der gegen preußische Soldaten, Wachtposten und Lazarethe verübten groben Insulten hat General v. Göben heute gegen Mittag Rendsburg mit einer kombinirten preußischen Brigade besetzt und einen preußischen Kommandanten daselbst bestellt. Die bisherige Bundes-Garnison ist unter Protest südwärts abmarschirt.

Ueber die in der vorstehenden Depesche erwähnten Insulten entnehmen wir einer Korrespondenz der „Hamb. Börsenhalle“ aus Rendsburg vom 21. Juli die folgende Mittheilung:

„Am Sonntag Abend fand in einem Tanzlokale in der Nähe Rendsburgs eine Schlägerei zwischen Preußen und Hannoveranern statt, indem 20 Preußen von 200 Hannoveranern überfallen wurden. Eine herbeigerufene Preußen-Patrouille wurde entwaffnet, ihre Gewehre von den Hannoveranern zerschlagen. Die Preußen schlugen tüchtig darauf los, besonders mit ihren Säbeln, die Hannoveraner fielen über die Preußen mit großen Knüppeln her. Beiderseits haben Verwundungen stattgefunden. Einem preußischen Unteroffizier, welcher im Tanzsaale die Ordnung aufrecht halten sollte, wurde ein Arm zerschmettert. Aus der Nähe Nachts herbeigerufene Preußen bivouakirten zum Schutz des Lazareths bei demselben. Montag Abend wiederholte sich der Krawall in Rendsburg selbst,

namentlich in der Nähe der preußischen Lazarethe. Daselbst haben mehrere Arretirungen und Verwundungen stattgefunden, meistentheils weil die Hannoveraner die preußischen Posten verhöhnten und nicht respektiren wollten. Am Dienstag und Mittwoch Abends herrschte die größte Ruhe, da das Militär Abends nicht auf den Straßen sein durfte.

Ueber den Einzug der preußischen Truppen in Rendsburg berichtet man der „Hamb. Börsenhalle“ unter dem 21. Juli: Um 12 Uhr rückten die Hannoveraner, gleich darauf die Sachsen aus dem Neuthore. Um 1 Uhr kamen die Preußen von Norden her, zuerst das 15. Regiment, konzentrirten sich auf dem Paradeplatz und bezogen die Wachen. Der Platz ist ausschließlich von Preußen jetzt besetzt.

Rendsburg, den 21. Juli. Die hier stattgehabten Excesse scheinen eine vorbedachte Sache gewesen zu sein. Schon mehrere Tage vorher hieß es, die Hannoveraner hätten sich verabredet, „alle weißen Binden“ aus der Stadt hinauszuschlagen und zwar ebenso die 6—700 Kranken und Verwundeten. Man hielt dies für unmöglich, aber das unmögliche ereignete sich wirklich. Bei dem Ueberfall sind viele Verwundungen vorgekommen. Abends bedrohten die Hannoveraner die preußischen Lazarethe, schlugen mit den Fäusten an die Fensterkreuze und vergriffen sich sogar an den vor dem Gebäude umhergehenden Kranken und Verwundeten. Die sächsische Wache in der Nähe nahm keine Notiz davon. Es kamen zwei Kompagnieen Preußen zum Schutze der Lazarethe herbei. Hauptmann v. Hoffmüller befahl laut, auf alle fremden Truppen, welche sich in der Nähe der Lazarethe zeigen und sich nicht auf die erste Aufforderung entfernen würden, Feuer zu geben. Diese Drohung, die der hannöversche Kommandant und viele Offiziere hörten, wirkte, denn der Platz wurde geräumt. Die Sachsen haben sich an dem rohen Treiben der Hannoveraner nicht betheiligt.

Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze Nord-Jütlands entnehmen wir einem Berichte der „Flensb. Nordd. Ztg.“ nachträglich noch folgende Einzelheiten über die Eroberung der mitten im westlichen Theile des Limfjorden liegenden Insel Mors:

„Dieselbe geschah“ — heißt es in dem genannten Bericht — „von Südosten her über den Sallingsund unter Kommando des Grafen Bellegarde, Kommandeurs der Windischgrätz-Dragoner. Die Brigade Kalik hatte schon Tags zuvor 1 bis 2 Meilen südlich des Sallingsundes Stellung genommen und kamen die beiden Pionier-Compagnieen unter Major Kegeln gegen 7 Uhr Abends hinter den nächsten Hügeln südlich des Sundes mit ihrem Brücken-Train und Schleppkähnen an. Zugleich fuhren vier Geschütze gegenüber von Nykjöbing auf, um 1) den Angriff auf die möglicherweise vertheidigt werdende Stadt zu unterstützen und 2) das Auslaufen von Schiffen aus ihrem Hafen zu verhindern, was Tags zuvor wiederholt beobachtet worden war. Abends 9 Uhr fuhr der Pontontrain zum Strande herunter und binnen 20 Minuten standen die Kähne zur Fahrt bereit im Wasser. Die österreichischen Pontons bestehen aus je zwei eisernen Schnabelstücken und einem viereckigen dito Mittelstücke, die je nach dem Zwecke in verschiedener Weise zusammengesetzt werden. Hier wurde aus je drei Stücken ein Voll-Ponton gebildet, deren man vierzehn hatte. Ein solches Ponton ist nahezu 30 Fuß lang und 7 Fuß breit. Nun knebelte man je zwei Pontons zusammen, überdeckte sie mit Balken und Brettern zu einem sogenannten Brückenglied, deren man demnach sieben hatte, und wovon jedes fast 50 Mann faßte, während für einen Kahn durchschnittlich 8 Insassen bestimmt wurden. Binnen weiteren 30 Minuten waren auch sämmtliche Brückenglieder fertig. Die ganze Arbeit geschah in musterhafter Schnelligkeit, Ordnung und Ruhe. Dann legten sich die je vier Ruderer der Kähne und je 13 der Brückenglieder auf ihre Fahrzeuge und warteten der Dinge die da kommen sollten. Kurz vor 12 Uhr rückten die 300 Mann vom Regiment Ramming, welche zum Uebersetzen in dieser Nacht bestimmt waren, in die Schiffe. Man hatte 7 Brückenglieder und 30 Kähne; endlich aber noch eine größere Yacht. In der Mitte des Geschwaders lag das Kommandeurschiff, das der kommandirende Oberst Graf Bellegarde mit dem Pionierdirektor Major Kegeln und verschiedenen Offizieren vom Stabe bestiegen hatte. Punkt 12 Uhr gab ein leises schrillendes Pfeifen das Zeichen zur Abfahrt, die um so besser geschehen konnte, da kein seichtes Vorland störte. Nach 20 Minuten war der 2600 Schritt breite Sund überschifft. Die Böte des rechten Flügels (Avantgarde) stoßen auf Vorland, die Leute springen heraus, müssen aber noch bis zum Leib in das Wasser. Als sie nach mühsamen Waten das Trockne erreicht haben, geht es auf die Höhe vor Nykjöbing, die 400 Mann wohl formirt. Aber auf dem halben Wege wurde Halt gemacht, um die zweite Fahr-Kolonne (die anderen 400) und die Patrouillen abzuwarten. Bald nach 2 Uhr war Alles zusammen und um 3 Uhr rückte das Bataillon in Nykjöbing ein. Die Straßen waren leer und nur selten zeigte sich ein Kopf hinter dem Fenster, obwohl die guten Bürger gewiß nicht erst durch den Trommelschlag erweckt worden. Der helle Tag zeigte uns ein freundliches Städtchen mit manchem netten Hause. Auf dem Markte wurde Halt gemacht und sofort gingen Patrouillen ab, um die Behörden zu dem Kommandeur zu citiren, nachdem man in ihrer Wohnung die Kasse visitirt hatte. In diesen fand sich wohlweislich nichts — nur in der Post fand man 3 ganze Rigsdaler und die ließ man liegen. Binnen einer Viertelstunde fanden sich die Beamten bei dem Grafen Bellegarde ein, der ihnen in einer ganz freundlichen Art die nächst nöthigen Befehle ertheilte. Sie sagten, daß man Abends vorher den Anmarsch der Truppen gewußt habe, daß aber das dänische Militair, Dragoner und das 19. Infanterie-Regiment, die Insel schon vor acht Tagen gänzlich verlassen habe. Eine der ersten Maßregeln war auch die Besetzung des Hafens von Nykjöbing, wo man 16 schöne Schiffe vorfand, die zwar nur von mittler Größe sind, von einem österreichischen Seekapitän aber auf ca. 30,000 Thlr. Werth taxirt wurden. Gegen Mittag stattete Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz der neu okkupirten Stadt einen Besuch ab und hielt Tafel in Nykjöbing. Gegen 4 Uhr jedoch fuhr er bereits nach Skive zurück. Nachmittags wurde auch die Verbindung über den Wilsund mit dem Streifkorps in Thiestedt hergestellt, die ich zu einem Besuche der Stadt benutzte. Der Ort hat reichlich 3000 Einwohner, einen eben so praktisch als hübsch angelegten Hafen, nette wohlhabende Häuser, eine im Innern höchst geschmackvoll und reich ausgestattete Kirche und macht im Ganzen einen äußerst günstigen Eindruck. Nykjöbing ist nicht so freundlich; es zählt 2000 Einwohner; das beste scheint mir da der Hafen. Mittlerweile sind nun mehrere Bataillone der Brigade des Generals v. Kalick nach Morsö übergeschifft worden und hat der Brigadier das Kommando daselbst übernommen. Auch in Thisted hat Major v. Eliatschek sein ganzes Streifcorps an sich gezogen. Uebrigens hat der letztere Herr entdeckt, daß die Nordwestküste von Jütland noch drei Landungspunkte für Boote hat, auf denen immerhin noch einige Nachzügler entschlüpft sein können. Sie sind nunmehr auch besetzt; ein solcher Punkt liegt bei Virö.“

Ueber die durch die Eroberung **Alsens** gemachte **Kriegsbeute** entnehmen wir einem Berichte der „N. Pr. Ztg." die nachfolgenden Angaben:

Die Desarmirung Alsens begann am 1. Juli unter Leitung des Hauptmanns **Buchard** vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3, unter dem die Lieutenants **Parpart**, **Glagau** und **Bajell** nebst 200 Mann und 40 Gespannen der Artillerie und etwa 200 requirirten Landwagen arbeiteten. Sie naht sich jetzt ihrem Ende, aber schon aus der Größe des Kommandos läßt sich ermessen, daß die Kriegsbeute eine bedeutende und die ordnungsmäßige Sammlung derselben eine mühsame Arbeit ist. — Die Punkte auf Alsen, an denen sich das erbeutete Material vorgefunden hat, sind 1) **Sonderburg** mit der Kirchhof-Schanze zu 12 Geschützen, der Süd-Batterie zu 6 Geschützen, dem Schloß (Kaserne) zu 3 Geschützen. 2) Die Batterieen und Geschütz-Emplacements nördlich von Sonderburg am **Alsen-Sunde** bis Arnkiels-Oere mit im Ganzen 47 Geschützen. 3) Der Artillerie-Park bei **Ulkebül-Kirche** mit 6 Geschützen, 20 Munitions- und anderen Wagen, Holzvorräthen, Munition. 4) Der Artillerie-Park bei **Hörup-haff** mit 4 Geschützen, 40 Munitions- und anderen Wagen, bedeutenden Holzvorräthen, Munition. 5) Das Pulvermagazin und das Schloß in **Augustenburg** mit 6 Geschützen, 180 Centner Pulver, bedeutenden Quantitäten Eisen, 80 Holz- und Zink-Tonnen zu Wasserminen, etwa 10000 Fuß Kupferdraht mit und ohne Kautschuk-Ueberzug, einem chemischen Laboratorium. 6) **Holm** mit einer im Entstehen begriffenen Batterie zu 2 Geschützen. 7) 2 gesprengte Kanonenboote an der Hardeshoi-Fähre und in der Sandwig-Bucht mit 3 Geschützen. 8) Die Halbinsel **Kekenis** mit einer Schanze zu 8 schweren Schiffskanonen. 9) Das Gefechtsfeld selbst auf ganz Alsen mit etwa 2000 Gewehren, 500 Säbeln, 400 Tornistern, Czakos, Bajonetscheiden u. s. w. Die Beute umfaßt mithin: 97 Geschütze mit Lafetten, darunter: 50 Geschütze der schwersten Kaliber, 24- und 48-Pfünder; ferner 28 gezogene Geschütze, 12 12-Pfünder, 7 Mörser. Weiter: 10 Espignols, eine Höllenmaschine, 2000 Gewehre, 500 Säbel, 400 Tornister, 60 Munitions- und andere Fahrzeuge, 5000 Geschosse und Kartuschen verschiedenen Kalibers, 180 Ctr. Pulver in Fässern. Endlich: bedeutende Holzvorräthe (zu denen auch das Bettungsmaterial der 97 Geschütze zu rechnen ist) 80 Holz- und Zink-Tonnen zu Wasserminen, 10000 Fuß Kupferdraht zu elektrischen Leitungen, bedeutende Eisenvorräthe, die Landungsbrücken in Höruphaff, die Schuppen und Baracken bei Ulkebüll, Augustenburg und Höruphaff, die versenkte Schiffsbrücke zwischen Sundewitt und Sonderburg, mit deren Hebung die Ingenieure beschäftigt sind, eine Jochbrücke über die Steckwig-Bucht und und diverse Kleinigkeiten, deren spezielle Aufzählung zu weit führen würde."

Rendsburg, den 21. Juli. Die Fahnenangelegenheit in Rendsburg mag sich doch anders zugetragen haben, als das „Dresd. Journal" sie darstellt. In der „Flensburger Ztg." erklärt der Betheiligte Namens Petersen jene Darstellung für unrichtig und sagt: die beiden Flaggen seien nicht an dem Flaggenposten der Garnison vor der Hauptwache aufgezogen worden, sondern auf früheren Laternenpfählen am Eingange des Jungfernstiegs, an einer Stelle, wo seit geraumer Zeit bei allen festlichen Anlässen Flaggen geweht haben, ohne daß die bisherige Kommandantur jemals der Sache Hindernisse in den Weg gelegt habe. Aus dieser Mittheilung würde hervorgehen, daß jene Entfernung der preußischen Fahnen weniger eine Polizeimaßregel als vielmehr eine Demonstration gewesen ist.

Rendsburg, den 22. Juli. Zur Sühne für die den preußischen und österreichischen Fahnen widerfahrene Beleidigung war noch vor dem Einrücken der Preußen der Platzkommandant von Rendsburg, der hannoversche Oberstlieutenant Dammers, seines Postens enthoben und seine Funktionen einem anderen Offizier übertragen worden.

Nach Bericht der „Flensb. Nordd. Ztg." aus Tondern, den 20. Juli, hatte Se. Königl. Hoheit der Prinz **Albrecht** von Preußen am Tage vorher Tondern besucht. Gleich nach seiner Ankunft prangte die ganze Stadt im Fahnenschmuck. Er verweilte die Nacht daselbst und fuhr am folgenden Morgen nach Dagebüll hinaus, um sich von dort nach Föhr zu begeben.

Seit dem 19. ist die Passage zwischen Sylt und dem Festlande, welche bisher der Sicherheit wegen von den Oesterreichern gesperrt war, für Reisende wieder frei.

Preußen.

Berlin, den 20. Juli. Zu Ehren Sr. Majestät des Königs von **Preußen** fand gestern in **Karlsbad** eine Serenade und Illumination statt. Die Abreise Allerhöchstdesselben erfolgte unter Hochrufen sämmtlicher versammelter Preußen, vieler Kurgäste und eines großen Theiles der Bevölkerung. Heute Nachmittag sind Se. Majestät unter freudigem Jubel sämmtlicher Kurgäste in **Marienbad** eingetroffen und werden morgen die Reise nach Gastein fortsetzen.

Berlin, den 20. Juli. Se. Durchlaucht der Fürst W. **Radziwill**, welcher vor einiger Zeit vom Schlage getroffen worden ist, wird jetzt einen längeren Aufenthalt auf Schloß **Erdmannsdorf** nehmen, das Se. Majestät der König dem fürstlichen Patienten zur Verfügung gestellt hat.

Berlin, den 20. Juli. Gestern Nachmittag trafen unter Begleitung eines preußischen Offiziers 3 kriegsgefangene schwedische Offiziere hier ein und setzten Abends die Reise nach ihrem vorläufigen Aufenthaltsorte Graudenz fort.

Berlin, den 22. Juli. Die „Milit. Blätter" schreiben: Die Auflösung des Oberkommandos über das 1., 2., 5. und 6. Armeekorps dürfte zum Herbste definitiv bevorstehen und damit die Besetzung der polnischen Grenze gänzlich aufhören oder doch auf ein Minimum reduzirt werden.

Berlin, den 23. Juli. Se. Majestät der König ist heute in erwünschtem Wohlsein in Gastein eingetroffen und wird dort einen Aufenthalt von 4 Wochen nehmen.

Langenbielau, den 17. Juli. Die Bewegung unter den Webern des hiesigen Kreises hat bewirkt, daß einige Webermeister in Berlin sich zur Aufnahme von Knaben, welche die Kunstzweigweberei dort erlernen wollen, erboten haben und 40 Knaben aus Langenbielau, Weigelsdorf und Habendorf haben das Anerbieten angenommen. Alles was die Knaben zur Ausstattung bedürfen, ist ein Arbeitsanzug, in welchem sie die Reise nach Berlin antreten können. Für alle Bedürfnisse während der Lehrzeit, vom Reisegelde an bis zum Gesellenkleide, wird ohne Ausnahme von den Lehrmeistern gesorgt. Dafür haben die Knaben 4 Jahre als Lehrlinge zu dienen.

Thorn, den 18. Juli. Am 24. April verschwand der Stellmacher Rafalski aus Abbau Orzechowo bei Schönsee. Man muthmaßte, daß an ihm ein Racheakt verübt worden sei, da derselbe das Einsammeln von Geldbeiträgen für die polnische Insurrektion denuncirt haben sollte. Gestern endlich wurde in Folge von Aussagen in dem See bei Schönsee der Leichnam des Vermißten von dorthin kommandirten Militärs herausgefischt. Der Schädel ist eingeschlagen; am Halse fand man einen Lederriemen festgeschnallt. Der Leichnam war mittelst eines Steins in den See versenkt worden. Weitere Nachforschungen haben zur Verhaftung von 4 Personen geführt.

Kulm, den 19. Juli. Probst Lysakowski aus Szczuka ist am 2. Juli aus der russischen Gefangenschaft zurückgekehrt und verdankt seine Befreiung hauptsächlich den Bemühungen des Bischofs von der Marwitz, dem er auch öffentlich seinen Dank ausspricht. Die Gefangenschaft dauerte vom 12. März bis zum 1. Juli.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., den 21. Juli. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der österreichisch-preußische Antrag wegen Aufforderung an den Erbprinzen von Augustenburg zur Begründung seiner Erbansprüche mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen.

Gravenstein, den 17. Juli. Der heutige Sonntag war ein besonderer Freudentag für die im Sundewitt und auf Alsen kantonnirenden Truppen, welche an der Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April theilgenommen hatten, indem die von Sr. Majestät dem Könige verliehenen Ehrenzeichen vertheilt wurden. Der Oberbefehlshaber, Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl, war von Apenrade herübergekommen, um den braven Truppen selbst die wohlverdiente Auszeichnung zu verleihen. Der Prinz heftete jedem der zu Dekorirenden das Zeichen der Tapferkeit selbst auf die Brust. Am Tage vorher fand auch zu Kiel die Dekorirung derjenigen Mannschaften statt, welche sich bei dem Sturme auf die Düppeler Schanzen ausgezeichnet hatten.

Randers, den 18. Juli. Der Civilkommissarius von Jütland, Prinz v. Hohenlohe, hat seine Thätigkeit begonnen. Die dänischen Beamten, welche nunmehr auf den Frieden rechnen, kommen ihm mit Bereitwilligkeit entgegen. — In Stuberupgaard hat ein preußischer Grenadier durch Unvorsichtigkeit zwei Kameraden lebensgefährlich verwundet. In Assentöfte nahm in der Wachstube ein Tambour ein Gewehr in die Hand, um es zu besichtigen. Das Gewehr entlud sich und tödtete einen noch in der Stube befindlichen Soldaten. In Dänischenhagen wollte ein Sergeant einem Gastwirth die Handhabung eines Zündnadelsgewehrs, das er für ungeladen hielt, zeigen. Das Gewehr entlud sich und die Kugel ging dem Wirth durch den Kopf, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Apenrade, den 18. Juli. Heute Morgen kamen die vor Beginn der 6wöchentlichen Waffenruhe in Veile wegen Verweigerung der Kontribution bei den dasigen Kaufleuten mit Beschlag belegten Waaren auf 91 Wagen, von österreichischen Feldjägern eskortirt, auf dem Wege nach Flensburg hier durch, um von dort nach Hamburg oder Berlin geschafft zu werden. Groß war in Veile die Bestürzung und Niedergeschlagenheit der Einwohner über die Wegschaffung der gepfändeten Sachen, wozu theilweise ihre eigenen Pferde und Wagen mit benutzt wurden. Die Leute hatten sich gar nicht gedacht, daß man die mit Hohn verweigerte Kontribution ernstlich eintreiben würde.

Flensburg, den 19. Juli. Zur Feier des heutigen Geburtstages des FML. v. Gablenz hat der Magistrat ein Glückwünschungs-Telegramm an denselben abgesendet. Die Stadt befand sich im vollen Flaggenschmuck. — Gestern ist den sich hier noch aufhaltenden dänischen Beamten, welche keine geborenen Schleswiger sind, der Befehl ertheilt worden, in kürzester Frist das Land zu räumen. Auch ist jetzt hier wie in den nördlicheren Städten ein Verbot gegen den Gebrauch dänischer Schilder erlassen worden.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 23. Juli. Der Landtag hat in der heutigen Sitzung dem Zollvertrage vom 28. Juni d. J. einstimmig seine Zustimmung ertheilt.

Oesterreich.

Wien, den 20. Juli. In Galizien dauern die Revisionen und Verhaftungen noch immer fort. In Lemberg wurden im Laufe des vorigen Monats aus politischen Gründen 1003 Personen verhaftet, von denen 128 den Gerichten übergeben und 875 polizeilich bestraft oder freigelassen wurden. — Nach Berichten aus Paris ist Graf Dzialynski in eine schwere Gemüthskrankheit gefallen, die zuweilen in Irrsinn übergeht.

Wien, den 20. Juli. In den adeligen Kreisen gehört es nunmehr zum guten Tone, daß keine Dame mehr in öffentlichen Gesellschaften mit einer Krinoline erscheint. Diese endliche Verbannung des Reifrockes scheint durch das Beispiel der Kaiserin herbeigeführt worden zu sein.

Wien, den 22. Juli. Der zweite dänische Bevollmächtigte Kaufmann und der preußische Ministerpräsident von Bismarck sind hier angekommen. (Schl. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, den 19. Juli. Der König ist nach Vichy gereist. Der Graf von Flandern begleitet den König dorthin.

Der König hat dem englischen Leibarzt Dr. Thompson, welchem es vor zwei Jahren gelang, denselben vom Stein zu befreien, außer dem Offizierkreuz des Leopoldsordens ein Honorar von 25000 Thlr. verliehen.

Italien.

Rom. Der Papst ist nach Castel Gandolfo am Albaner See abgereist, um dort seinen Sommeraufenthalt zu nehmen.

Turin, den 19. Juli. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Ischia ist Garibaldi heute Morgen, von seinem Sohne und einigen Freunden begleitet, auf einem Postdampfer nach Caprera zurückgereist.

Portugal.

Die Ernte scheint schlecht ausgefallen zu sein. Eine größere Anzahl von Kaufleuten hat sich an die Regierung gewendet, um die Aufhebung der Steuer auf Cerealien zu erwirken.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Juli. Einem Tagesbefehl zufolge dürfen die in der dänischen Armee dienenden schwedischen Offiziere ihre eigenen Säbel nicht mehr tragen, weil dieselben mit dem schwedischen Reichswappen versehen sind. — Nach offiziellen Berichten befindet sich die dänische Flotte zwischen den Inseln Anholt und Lasoe im Kattegatt.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 12. Juli. Die zum aktiven Dienst zusammengezogenen Armee-Abtheilungen werden aufgelöst, sollen aber bereit sein, in kurzer Frist zum „aktiven Auftreten" einberufen und eingestellt zu werden. Ein Theil der Flotte (eine Korvette, ein Dampfschiff und 4 Kanonenböte) soll abgetakelt werden, während 2 Fregatten und eine Korvette noch bis zum 10. August ausgerüstet bleiben.

(Nebst zwei Beilagen.)

Türkei.

Die Gesandten der fremden Mächte haben die nöthigen Instruktionen erhalten, um nunmehr die Konferenz bezüglich der Angelegenheiten des Libanon abhalten zu können.

Afrika.

Marokko. Das Ministerium des Auswärtigen hat an die diplomatischen Agenten der europäischen Mächte folgende lakonische Circularnote gerichtet: „Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß unser Heer im ganzen Umfange seines Reiches die Handelsfreiheit, den in Kraft stehenden Verträgen gemäß, erklärt.

Tunis. Die Truppen des Bey stehen noch immer in Medjez el Bab, nachdem ihnen von den Insurgenten dort Halt geboten und sie durch Desertionen so geschwächt waren, daß sie den Befehlen der Insurgenten gehorsamen mußten. Der Bey befindet sich in der größten Finanznoth. Die Insurgenten haben von neuem und ganz bestimmt erklärt, die Waffen nicht eher niederlegen zu wollen, bis der erste Minister sein Verbrechen mit dem Leben bezahlt habe, bis die Mameluken aus allen einflußreichen Aemtern entlassen wären, und bis die Steuern eine bedeutende Verminderung erfahren hätten.

Die Insurgenten sind unter sich in Uneinigkeit gerathen und zwei Stämme haben sich mörderisch bekämpft. Man hofft, daß diese Uneinigkeit die Herstellung der Ordnung befördern werde. Der Stamm der Slas unterwirft sich und züchtigt sogar aus eigenem Antriebe die noch widerspenstigen Rebellen. Nach der „Augsb. Allg. Ztg." ist Tunis gänzlich außer Gefahr und auch in Susa hat der Handel wieder begonnen.

Amerika.

Newyork, den 10. Juli. Der unionistische General Wallace soll in Maryland in einer achtstündigen Schlacht von den Konföderirten geschlagen worden sein. Somit dürfte den Konföderirten der Weg nach Washington offen stehen.

Mexiko. Die Besetzung von Acapulco durch die Franzosen erfolgte den 3. Juni, nachdem die mexikanische Garnison sich nach Providencia ins Hauptquartier des Generals Alvarez, des juaristischen Bandenführers im Staate Guerrero, retirirt hatte. In dem Dorfe Pueblo Nuevo, 3 Stunden von Acapulco, hielten noch Alvarezsche Banden eine Art Feldlager. Admiral Bouet sandte algerische Tirailleurs dorthin, welche am 6. Juni den Feind angriffen und sprengten, ihm 60 Mann tödteten und eine Fahne sowie 2 Berggeschütze nebst Munition erbeuteten, während sie selbst nur 4 Verwundete hatten. — Man vermuthet, daß das französische Expeditionskorps im Dezember werde Mexiko verlassen können und nur 6000 Mann dort zurücklassen.

Venezuela. Die Republik Venezuela hat die Haltung der spanischen Regierung in Peru zum Vorwande genommen, um sich gegen alles, was spanisch oder überhaupt europäisch ist, feindlich zu zeigen. Der Agent der spanischen Regierung antwortet mit energischen Noten, so daß auch hier Verwickelungen drohen.

Peru. Die Regierung hat sich entschlossen, mit dem Admiral Pinzon Unterhandlungen zur friedlichen Ausgleichung der Differenz mit Spanien anzuknüpfen.

Nachrichten aus Callao vom 12. Juni zufolge hat der französische Konsul eine Konvention unterzeichnet, welche alle Forderungen französischer Staatsangehörigen in Peru regelt.

Chili. Der Präsident der Republik Chili hat in der Kammer erklärt, Chili werde nur dann Peru Hilfe leisten, wenn die Unabhängigkeit dieses Staates bedroht sein würde, und sich außerdem dahin ausgesprochen, daß das Volk bereit sei, die neue durch den Willen der Mexikaner adoptirte Regierung des Nachbarstaates anzuerkennen.

Die Nachricht von dem Diebstahl der Korrespondenz des Admirals Pinzon in Panama ist unwahr. — Die neuesten aus Chili eingegangenen Nachrichten drücken den Wunsch aus, mit Spanien in gutem Einvernehmen zu bleiben.

San Domingo. General Santana ist plötzlich gestorben. — Zu Monte Christi mußten die Spanier wegen Mangels an Leuten ihre Operationen vorläufig einstellen.

Asien.

Ostindien. Nach Berichten aus Bombay vom 23. Juni sind mehrere muhamedanische Rebellen hingerichtet worden. — Die ostindische Regierung wird das Gebiet von Naval von Bhawulpore, der seinen Oheim ermordet hat, in eigene Verwaltung nehmen.

Afghanistan. Der älteste Bruder des Emirs von Kabul hat mit Hilfe des Khans von Bokhara den Emirstitel usurpirt und droht ein Heer gegen Kabul zu senden.

Vermischte Nachrichten.

Der Kahn, welcher am 15. Juli in Breslau mit einer Anzahl Jäger auf der Oder umschlug, ist am 17. Juli wieder flott geworden. Auch die beiden noch vermißten Büchsen sind heraufgeholt worden. Außerdem hat man noch einen Kasten mit 40 Patronen gerettet. Dagegen sind sämmtliche Czakos und gegen 700 Patronen verloren gegangen.

Im Böhmerwalde ist vom 3. bis 10. Juli mehrere Male Schnee gefallen, der am 8. Juli die Höhe von 4 Zoll erreichte. Das Schneegestöber war mitunter so stark, daß das Weidevieh abgetrieben werden mußte.

Der Cigarrenfabrikant Morgenthau aus Mannheim hat von der Badischen Landesregierung ein Patent erhalten für von ihm erfundene theilweise nikotinfreie Cigarren, deren Tabaksblätter aus Fichtennadeln zubereitet sind und die den Namen „Fichtennadel-Cigarren" führen sollen.

Lage der dänischen Angelegenheit.

Berlin, 21. Juli. Die „Provinzial-Correspond." äußert sich in einem längeren Artikel über „die Lage der Dänischen Angelegenheit" folgendermaßen:

So wurde denn am 18. Juli früh 3 Uhr zu Christiansfeld zwischen dem diesseitigen und dem Dänischen Bevollmächtigten eine Uebereinkunft geschlossen, nach welcher am 20. d. M. Mittags 12 Uhr, Waffenruhe zu Wasser und zu Lande eintritt und bis znm 31. d. M., Nachts 12 Uhr, dauert. Die Blokade hört gleichzeitig auf. Während der Waffenruhe bleiben die beiden kriegführenden Theile im Besitze des von ihnen bis zum 20. Mittags besetzten Gebiets. In den Verhältnissen Jütlands wird durch diese Uebereinkunft nichts geändert: das gegenwärtige militärische Regiment über Jütland bleibt in Kraft und die Unterhaltung der dort stehenden alliirten Truppen erfolgt auch während der Waffenruhe auf Kosten Jütlands (nicht gegen Bezahlung, wie es während des letzten Waffenstillstandes der Fall war). Diese vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten ist, wie aus Obigem hervorgeht, nur auf eine sehr kurze Dauer bemessen:

nur eben so lange, um sich inzwischen überzeugen zu können, ob es Dänemark diesmal mit den Friedensgedanken und mit der Nachgiebigkeit wirklich Ernst ist. Um hierüber in's Klare zu kommen, haben die Deutschen Mächte verlangt, daß unverzüglich ein Dänischer Unterhändler nach Wien entsandt werde, welcher mit Preußen und Oesterreich über die Grundlagen eines möglichen Friedensschlusses verhandeln soll.

Die Bestimmung der Oesterreichischen Hauptstadt als Ort für die Verhandlungen scheint besonders darauf begründet zu sein, daß unser König sich behufs der Fortsetzung seiner Kur so eben nach den Kaiserlichen Staaten begeben hat. Da Herr v. Bismarck vermuthlich selbst an den bevorstehenden Verhandlungen Theil nehmen wird, so empfahl sich die Wahl von Wien wegen der Nähe dieser Stadt zu dem Königlichen Hoflager in Gastein. Uebrigens dürfte diese Wahl seitens der Preußischen Regierung auch deshalb befördert worden sein, weil das herzliche Entgegenkommen, welches während des ganzen Verlaufs der Dänischen Angelegenheit fort und fort seitens Oesterreichs gegen Preußen bewiesen worden ist, unserer Regierung den Wunsch nahe legen mußte, im gegenwärtigen Falle jene durchaus natürliche Rücksicht und Aufmerksamkeit gegen Oesterreich obwalten zu lassen.

Wenn in Wien eine Verständigung über annehmbare Friedensbedingungen erzielt werden kann, so wird demnächst ein wirklicher Waffenstillstand auf längere Zeit behufs Einleitung der eigentlichen Friedensverhandlungen festgestellt werden.

Welches sind denn aber annehmbare Friedensbedingungen?

Keine anderen, als die gänzliche Abtretung der drei Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg seitens der Krone Dänemarks. Jede andere Lösung der Frage ist seit dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten unmöglich geworden.

Die sogenannte Personal-Union, d. h. die Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark durch die Person des Herrschers, aber mit sonst ganz selbstständigen Staatseinrichtungen, ist seit dem Augenblicke beseitigt, wo Preußen das Protokoll von 1852 als zerrissen erklärte. Die Errichtung eines eigenen Schleswig-Holsteinischen Staats unter besonderer Herrschaft war seitdem auch auf der Conferenz in London als eine Nothwendigkeit anerkannt. Um dieses Ziel möglicherweise ohne neues Blutvergießen zu erreichen, hatten Preußen und Oesterreich sich in London auf Unterhandlungen über eine Grenzlinie in Schleswig eingelassen, durch welche ein Theil Schleswigs, in welchem sich eine überwiegend Dänische Bevölkerung befindet, von der Abtretung ausgeschlossen werden sollte. Dabei war vorausgesetzt, daß die Ueberlassung dieses Theils von Schleswig an Dänemark zugleich als Ausgleichung für die nothwendige Abtretung des Deutschen Herzogthums Lauenburg gelten sollte, dessen Verbleiben bei Dänemark nicht möglich schien. Als äußerstes Zugeständniß in Betreff jener Grenzscheide wollte sich Preußen zu einer Linie von Apenrade nach Tondern verstehen. Von allen solchen Zugeständnissen aber kann jetzt nicht mehr die Rede sein; dieselben sollten ja nur eben bewilligt werden, um neuen Kampf und neue Opfer zu ersparen. Dänemark hat dies nicht gewollt, durch sein Verschulden ist von Neuem theures Blut geflossen, Preußen und Oesterreich haben neue große Vortheile errungen und die Dänische Monarchie in ihren Grundvesten erschüttert. Wenn sie jetzt mitten im Siegeslauf die Hand zum Frieden bieten, so kann es nur geschehen, indem sie diejenige Forderung unverkürzt aufrecht erhalten, welche sie in der Hauptsache schon in London gestellt hatten und ohne deren Bewilligung eine wirkliche, volle und dauernde Lösung der schwebenden Frage nicht möglich ist. Ganz Schleswig-Holstein und mit ihnen das Deutsche Lauenburg müssen endlich und ein für alle Mal der Dänischen Herrschaft entzogen werden: nur so können Friede und Freundschaft mit Dänemark wiederhergestellt werden und Dauer haben. Man darf zuversichtlich annehmen, daß Preußen schon, indem es sich zur vorläufigen Waffenruhe bereit erklärte, diese Forderung als die einzig mögliche Grundlage für Friedensverhandlungen bezeichnet haben wird, und daß die Waffenruhe am 31. d. Mts. nicht um einen Tag verlängert werden dürfte, wenn diese Grundlage des Friedens bis dahin nicht seitens Dänemarks angenommen ist. An dem vollen Einverständniß Oesterreichs mit Preußen auch in dieser Beziehung ist nicht im Geringsten zu zweifeln.

Was die weiteren Bedingungen des Friedensschlusses betrifft, so werden die Verhandlungen und der Abschluß nur zwischen den Deutschen Großmächten und Dänemark stattfinden. Preußen und Oesterreich, welche allein die Deutsche Sache gegen Dänemark geführt haben, werden sie auch Dänemark gegenüber allein zum Austrag bringen. Zu Händen Preußens und Oesterreichs müssen die Herzogthümer von Dänemark abgetreten werden, vorbehaltlich der weiteren Erledigung den Erbberechtigten und dem Deutschen Bunde gegenüber. Keiner der Erbberechtigten steht Dänemark als Kriegführender und als Sieger gegenüber; keiner hat überdies unzweifelhafte Ansprüche, zumal auf die Gesammtheit der Herzogthümer. Eben so wenig hat der Deutsche Bund etwa als kriegführende Macht Dänemark gegenüber einen Anspruch auf Ueberlassung der Herzogthümer errungen. Auch eine Entscheidung über die Erbfolge in ganz Schleswig-Holstein steht dem Bunde nicht zu; seine Berechtigung erstreckt sich einzig und allein auf die Anerkennung des künftigen Herrschers von Holstein; nicht zugleich auf Schleswig, da dieses bisher nicht Deutsches Bundesland war.

Der Bund hat jetzt den Herzog von Augustenburg eben so wie den Großherzog von Oldenburg aufgefordert, ihre Erbansprüche näher zu begründen. Das Urtheil des Bundes über die Erbberechtigung in Holstein wird gewiß bei der schließlichen Gesammtentscheidung bedeutend in's Gewicht fallen, aber dasselbe kann nicht allein entscheidend sein. Preußen und Oesterreich, deren Obhut die befreiten Herzogthümer zunächst zu überlassen sind, werden alsdann die weitere rechtliche und politische Entscheidung über dieselben im Einvernehmen mit dem Deutschen Bunde in die Wege zu leiten haben.

Hirschberg, den 20. Juli 1864.

Von den vielen schönen Partieen unseres Gebirges kann gewiß die vom Kynast nach dem Hainfalle, Wang-Brückenberg und der Annakapelle mit den Gräbersteinen als eine der lieblichsten und anmuthigsten empfohlen werden. Freilich darf dieses Jahr der Charakterlosigkeit des Wetters nicht viel zugetraut werden, selbst, wenn unsre Propheten das „anhaltend schönste Wetter" verkünden sollten. Mancher würde ihnen gar nichts glauben, wenn sie nicht gestatteten, dies auf eine dumme Weise zu thun. Die wenig schönen Tage voriger Woche verlockten auch mich meine Wanderung vom Kynast nach dem Hainfall und Wang-Brückenberg anzutreten. Auf dem alten Kynaste, das alte rege Leben. Ich würde hier eine Schilderung der herrlichen Aussicht, namentlich auf das Hochgebirge geben können; aber ich habe bei aller Phantasie doch keinen recht klaren Blick für Das, was dem Himmel so nahe ist, erlangen können. Um ihm näher zu kommen, nahm ich meinen Weg durch die „Hölle" und schlenderte an der Ostseite des Herdberges hinab, „durch die Wälder, durch die Auen" über Saalberg nach Hain, um vom lieblichen Hainfall nach Brückenberg und weiter zu wandern.

Es giebt auch auf unserem Gebirge Gegenden, welche eine Art von „Privilegium" haben, zu denen unbestritten Hermsdorf mit dem Kynaste, der Hainfall, Wang-Brückenberg und die Annakapelle gehören. Wenn ich nun auch das Dorf Hain trotz seiner reizenden Lage, nicht als „Eden" schildern will, ja vielmehr glauben, daß Pyrrha und Deucalion nach der Sünd-

fluth auch einige Knochen ihrer Mutter (Erde) zur Erzeugung eines neuen und „harten Geschlechts" bis an die Abhänge des „Langen-, Schwarzen- und Höllnerberges" geworfen haben; wenn Einigkeit, wie es mir schien, auch in diesem Winkel Deutschlands noch ein sehr rarer Artikel ist und aus jenem „harten" Geschlechte vielleicht noch einer übrig geblieben zu sein schien, welcher sein vermeintliches Recht jeden Augenblick mit der Holzaxt gleiche zu machen gewillt ist, so kann man doch im Allgemeinen auch hier einen wesentlichen Fortschritt wahrnehmen und unmöglich vom Einzelnen auf alle schließen. Namentlich sind der Pächter des Hainfalls, sowie sämmtliche Gebirgsführer des Orts bemüht, durch Zuvorkommenheit und Höflichkeit dem ankommenden und abreisenden „Publikum" den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Herr Jensch hat namentlich durch Errichtung einer neuen, umfangreichen Colonnade am lieblichen Hainfall den Aufenthalt daselbst annehmlicher zu machen gesucht und es war mir während einer mehrtägigen Anwesenheit in dieser herrlichen Gegend erfreulich, den mehr und mehr steigernden Verkehr von Fremden dort und auf dem prächtigen Aussichtspunkte in der Nähe des Falles wahrzunehmen, während man sich auch jetzt im Gerichtskretscham verhältnißmäßig bemüht, gewünschten Anforderungen, die natürlich von Jahr zu Jahr sich steigern werden, zu genügen.

Obwohl die Partie sehr lohnend, wenn auch beschwerlicher ist, wird der 1¾ Stunde weiter aufwärts befindliche, 40 Fuß hohe Silberfall doch seltener besucht, zumal die Mummelgrube durch zu starke Plünderung ihrer herrlichen Rauchtopase jetzt weniger Anziehungskraft hat; die 1½ Stunde entfernte „Thomashütte" wird, so interessant auch die Felsenformationen sind, auch seltener als sonst besucht. Die meisten wählen den directen Weg durch die Baberhäuser nach dem reizenden Wang.

„Es steht eine Kapelle verborgen allein,
Sie ladet den Wandrer zum Beten ein."

Wer je einmal an einem Sonntag Morgen in die Nähe dieses Kirchleins kam und 2430 Fuß hoch in mitten stiller Waldeinsamkeit von den bezauberten Klängen der Orgel begrüßt wurde, wird in der Tiefe seines Gefühls erfaßt, beinahe versucht sein, sich dieser Welt entrückt und in die feenhafte Zauberwelt Rübezahls versetzt zu sehen. Ein reges Leben machte sich auch hier, namentlich am vergangenen Sonntage geltend und bei der Brotbaude angelangt, machte sich ein so materielles Leben und Treiben von „anstürmenden" Touristen und Touristinnen geltend, daß ich mit jenen wunderbaren Eindrücken von Wang über den „Semmeljungen" hinweg, dem Mohre, der seine Dienste noch nicht vollendet, folgte, welcher in großer Friedlichkeit mit den Seinigen von Brückenberg aus eine gemüthlichere Ruhe beim freundlichen Collegen bei der Anna-Kapelle suchte und sie auch in diesem Eldorado fand. Leider wurde meine weitere Wanderung über das Hochgebirge am Dienstage durch das abscheulichste Wetter unterbrochen und so konnte ich gestern singen: „Ich komme vom Gebirge her" — durchnäßt bis auf die Haut. E.

Eingesandt.

Seit mehreren Jahren hatte ich bei meinen Wanderungen durch das Riesengebirge den Elbfall nicht besucht. Deshalb überraschte es mich sehr, an Stelle der früheren kleinen, niedrigen Baude jetzt ein geräumiges Gebäude zu finden, welches nicht nur zum momentanen Aufenthalt, sondern auch zum Nachtquartier ganz besonders sich eignet.

Dasselbe hat außer den hellen und freundlichen Empfangszimmern des Erdgeschosses in der Oberetage 6 besondere Logierzimmer mit guten sauberen Betten. Auch sind noch einige Gemächer mit weichen Matratzen versehen, vorhanden, welche zur Aufnahme einer größeren Zahl junger Männer sehr zweckmäßig eingerichtet sind. Für Dienerschaft befinden sich in den Bodenkammern besondere Räume.

Wenn diese zum Uebernachten völlig geeignete Baude verhältnißmäßig selten dazu benutzt wird, so hat dies wohl hauptsächlich darin seinen Grund, daß die dortigen neueren Einrichtungen noch nicht hinreichend bekannt sind

Wer im Vorüberwandern den Elbfall besucht, verweilt gewiß mit Vergnügen bei dem herrlichen Naturschauspiel, findet aber in der Regel keine besondere Veranlassung, die gastliche Baude näher in Augenschein zu nehmen.

Als Nachtquartier ist dieselbe namentlich solchen Reisenden anzurathen, denen das in der frequenten Zeit sehr geräuschvolle Leben in der nahen Schneegrubenbaude nicht zusagt, oder welche bei oftmals vorkommender Ueberfüllung der letzteren eines guten Nachtquartiers wegen in Verlegenheit sind.

Für Reisende, welche vom Zackenfall über die neue schlesische Baude zu den Schneegruben aufsteigend, den Weg zur Schneekoppe nicht direct über den etwas einförmigen Kamm verfolgen wollen, sondern es vorziehen, auf einem im hohen Grade romantischen Pfade über den Elbfall, Panschefall, Krkonosch, St. Peter, Hohenelbe, Johannisbad, Groß-Aupa und zuletzt durch den Riesengrund dorthin zu gelangen, liegt die Elbfallbaude grade am Wege und kann ihnen zum Uebernachten bestens empfohlen werden. Doch auch bei der Tour über den Kamm entsteht dadurch kein Zeitverlust, da der Besuch des Elbfalls selten unterbleibt.

Der besten Aufnahme und Bedienung kann jeder Reisende in der Elbfallbaude sich versichert halten. Speisen und Getränke sind bei gleicher Güte billiger als in den übrigen größeren Bauden, ebenso das Nachtquartier. Auch wer auf ein gutes Glas Ungarwein Werth legt, findet vollständig seine Rechnung.

Freuen würde ich mich, wenn diese Andeutungen dazu beitragen sollten, die eben so still als romantisch gelegene Elbfallbaude, welche ich aus voller Ueberzeugung in jeder Beziehung empfehlen kann, bei den Reisenden im Riesengebirge als Nachtquartier in größere Aufnahme zu bringen. E.

Feierlichkeit.

Stonsdorf, den 24. Juli 1864.

Eine sehr interessante Feierlichkeit fand heute hierselbst statt. Nachdem nämlich die neue Holzschiefer-Bedachung auf dem Thurme der hiesigen Kirche im Laufe der letzten Wochen glücklich durchgeführt worden war, galt es heute, durch Aufsetzung des neu vergoldeten Knopfes das Restaurations-Bauwerk zu Ende zu führen. Zu diesem Behufe begab sich Nachmittags um 4 Uhr ein Zug von Jünglingen und Jungfrauen dem von Warmbrunn her anlangenden Knopfe entgegen, denselben in feierlicher Weise einzuholen. Um 4½ Uhr langte unter Musik und Glockengeläute der Festzug hier an, worauf von Herrn Pfarrer Braun aus Lomnitz und Herrn Pastor Lang von hier Knopf, Wetterfahne und Stern geweiht und eingesegnet wurden. Feierlich imposant war der Anblick, als zunächst der 3 Fuß hohe und 2½ Fuß im Durchmesser haltende Knopf im Glanze der freundlichen Nachmittagssonne unter Musik langsam am festgespannten Seile hinauf zur Spitze des Thurmes stieg. Wetterfahne und Stern folgten in gleicher Weise nach und wurden vom Herrn Schieferdeckermeister Haupt aus Warmbrunn aufgesetzt und befestigt, während das Musikchor Choräle vortrug. Auf dem aufgesteckten Knopfe stehend, hielt der Meister sodann eine Rede, der Geschichte der Kirche gedenkend und den Schutz des Höchsten dem Gotteshause wünschend mit dem Schlußsatz: „Es lebe Friede und Einigkeit in allen Confessionen." Sodann brachte er Hoch's aus auf Se. Majestät, unsern König, auf den

Fürstbischof in Breslau, sowie auf die Grundherrschaft der Kirche, die Geistlichkeit und die ganze Gemeinde. Pfefferkuchenwaaren und Bilder regneten am Schlusse zum Ergötzen der Jugend von der Spitze des Thurmes aus der Hand des Meisters herab, worauf nach und nach das sehr zahlreiche Publikum sich vom Festplatz entfernte.

Die hiesige Kirche, ursprünglich eine katholische, ist durch Vermittelung des hochseligen Königs, Friedrich Wilhelm des IV. auf Grund des Recesses vom 20. Juni 1843 zur Simultankirche geworden. Se. Durchlaucht, der verstorbene Fürst Reuß Heinrich LXIII., ging gern auf den persönlichen Wunsch des vorher besuchsweise bei ihm weilenden Königs ein. Am 4. Adv. Sonntage des Jahres 1844 wurde der erste evangelische Gottesdienst in der Kirche gehalten. — Der jetzige Thurm wurde im Jahre 1784 erbaut; der frühere konnte Glocken nicht tragen, weshalb ein besonderes, hölzernes Glockenhaus auf dem Kirchhofe stand. Die neuen Dokumente und Münzen, welche auch diesmal zu den bereits vorhandenen in den Knopf gethan wurden, machen 14 Personen namhaft, welche als Patron, als Geistliche oder Kirchen- und Schulvorsteher, Lehrer rc gegenwärtig zur Kirche in naher Beziehung stehen. Beigefügt ist der Wunsch, den wir schließlich gern auch zu dem unsrigen machen: „Gott segne die Einwohner, wes Glaubens sie immer sind."

Meffersdorf, den 20. Juli. Am 8. p. Trin (den 17 Juli) feierte der Missions-Hülfsverein am obern Queiß sein Jahresfest in dem altehrwürdigen Gotteshause zu Meffersdorf. Zum ersten Male war die Feier auf einen Sonntag verlegt worden, um der arbeitenden Bevölkerung die Theilnahme daran zu erleichtern. Die von anderer Seite her geäußerten Bedenken, daß der Sonntag Nachmittag sich als ungeeignet dazu erweisen würde, bestätigten sich nicht. Denn obgleich allerdings entferntere Geistliche sich nicht einfinden konnten, so waren deren doch 15 sammt vielen Lehrern anwesend. Dagegen kamen aus dem Kirchspiel und aus fast allen umliegenden Ortschaften bis auf eine Entfernung von 1—2 Meilen so viele Festgenossen herbei, daß die geräumige Kirche schon vor Anfang des Gottesdienstes fast überfüllt war und leicht 2000 Menschen anwesend sein konnten, die während der ganzen Feier in rechter Andacht und Sammlung verharrten. Gegen halb 4 Uhr zogen die Geistlichen sammt dem Herrn Patron, Landrath a. D. v. Saldern-Ratenburg auf Meffersdorf, und dem Gemeinde-Kirchenrathe unter dem Geläute der Glocken aus der Pfarre in das Gotteshaus, wo nach 3 Versen des Eingangsliedes: O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein rc. Oberpf. Hollstein von hier eine kurze Liturgie hielt, auf welche ein erhebender, gut vorgetragener Chorgesang von Mendelsohn-Bartholdy mit Orgelbegleitung (Hör' mein Bitten, Herr rc.) folgte. Nach 3 Versen des Hauptliedes: Einer ist's, an dem wir hangen rc. betrat Past. prim. Zürn aus Lüben, der vormals Past sec. in Meffersdorf gewesen war, die Kanzel, und hielt über 2 Kor. 5, 14. 15. eine kräftig anfassende Predigt, in welcher er das Thema behandelte: „Die Liebe Christi dringet uns also, die Loosung der Mission; denn darin liegt 1) der Grund ihres Thuns, 2) das Ziel ihrer Bitten, und 3) die Bedingung ihres Werthes und Segens." Das hier verkündigte Wort verfehlte eines tiefen Eindrucks auf einen großen Theil der Hörer nicht. Daran schloß sich nach einem Liederverse der klare und gründliche Bericht des Past. Bornmann aus Volkersdorf, welcher eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Einnahme nachwies. Past. Franz aus Schwerta schloß die kirchliche Feier gegen 6 Uhr mit Collecte und Segen. Die an den Kirchthüren gesammelte Missionscollecte betrug außer dem sehr reichlichen Klingelbeutel über 31 Rthlr. — Der Herr aber wolle nach seiner Gnade den empfangenen Festsegen zu einem recht nachhaltigen machen für die armen Heiden und für die feiernde Christenschaar!

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 17. bis 19. Juli.

Gräfinnen Schönaich, mit Begl., a. Liegnitz. — Hr. H. v. Rothkirch, n. Begl, a. Breslau. — Hr. v. Hülsen, a. Schmiedeberg. — Frau Baronin v. Zitzewitz, geb. v. Swiderska, n. Frl. Töchter, a. Berlin. — Verw. Frau Rgutsbes. v Debschütz, geb. Freiin v. Kospoth, n. Frl. Tochter, a. Pollentschine. — Hr. Franko, Rent., a. Breslau. — Hr. A. Pausewang, Partik., n. Fam., daher. — Hr. Schwenderling, Erzpriester, a. Liegnitz. — Hr. Wunsch, Justizrath, n. Frau, a. Glogau. — Hr. Baumgardt, Reg.-Just.-Haupt Kassen-Buchhalter, a. Breslau. — Hr. Fr. Walter, n. Frau, a. Frankfurt a. O. — Hr. Gebauer, Kfm., m. Begl, a. Liegnitz. — Hr. Kichler, Rathsherr, a. Namslau. — Hr. S. J. Bloch, Kfm., n. Frau, a. Breslau. — Hr. D. M. Löwenheim, dgl., a. Schwedt a. O. — Frau Rent. Krüger, a. Berlin. — Frl. A. Schmidt, n. Nichte, a. Breslau. — Frau v. Stegmann, daher. — Hr. Hüllebrand, Schornsteinfegermstr, n. Familie, daher. — Hr. Kunkel, Oberamtm., n. Frau u. Frl. Höflein, a. Breslau. — Frau Kfm. Hamburger, m. Tochter, a. Görlitz. — Frau Bäckermstr. Hartwig, n. Tochter, a. Posen. — Hr. R. Zerahn, a. Berlin. — Frau Rent. Hellwig, n. Tochter u. Frau Scharsich, daher. — Frau Kfm. Jung, n. Tochter, a. Frankenstein. — Frau Maurermstr. Weikert m. Tochter, a. Hainau. — Hr. London, a. Liegnitz. — Hr. Pietsch, Kfm., n. Begl., a. Langenbielau. — Frau Riesenthal, a. Unruhstadt. — Hr. Sossna, a. Beuthen. — Frau Bühring, a. Berlin. — Fräul. Ungeeland u. Bury, daher. — Hr. Schultz, Pastor, n. Frau u. Tochter, daher. — Hr. Pietermann, Polizei-Anwalt rc, a. Sonnenwalde. — Hr. Roseno, Justizrath, n. Frau, a. Glogau. — Frau Kfm. Knittel, n. Sohn, aus Berlin. — Frau Kantorowicz, n. Fam., a. Posen. — Herr Hagemeister, Geh. Rechn.-Rath, n. Begl., a. Stralsund. — Hr. Lieut. Koepke, Kgl. Straf-Anst.-Insp., n. Fam., a. Breslau. — Hr. Kalischer, Kaufm., a. Schneidemühl. — Hr. S. Nathan, dgl., n. Sohn, a. Zduny. — Hr. Schlegel, Schlossermstr., n. Fam., a. Breslau. — Hr. Langner, Gef.-Auss., n. Fr., a. Jauer. — Fr. Dienstag, n. Tochter, a. Schrimm. — Hr. Mark, Schuhm., a. Landsberg. — Hr. Dombrowsky, a. Liegnitz — Hr. Sander, Partik, a. Breslau. — Hr. Meyer, Sekretär, daher. — Frau Mediz.-Rath Suckow, n. Söhnen, daher. — Fräul. v. Alkier, a. Neisse. — Hr. Zopff, Rent., m. Fam., a. Glogau.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

8042. **Todes-Anzeige.**

Mit blutendem Herzen machen wir unsern Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß heut, als an seinem 42sten Geburtstage, Abends 8 Uhr, unser theurer, unvergeßlicher, guter Gatte, Vater und Schwager, der Revierförster **Heinrich Hoffmann**, in Folge eines unglücklichen Ereignisses, unter namenlosen Leiden aber sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Berthelsdorf bei Spiller, den 22. Juli 1864.

8049. Heut Morgen, halb 9 Uhr, rief der Herr unser jüngstgeborenes Zwillingssöhnlein, **Jonathan Martin**, nach achttägiger Erkrankung an den Masern, im Alter von 24 Wochen, in die himmlische Heimath ab.

Löwenberg, den 23. Juli 1864.

P. Bönner und Frau.

7987.

Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage unserer unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der weil. Bauerauszüglerin

Johanne Eleon. Vogt zu Weizenrodau,

gestorben den 24. Juli 1863.

Du Theure, die Du droben wohnest,
Du lebst auch tief in unserm Herz;
Und während Du im Lichte thronest,
Berührt uns noch der Erde Schmerz.

Gott hat die hehren Friedenspalmen
Zum Lohn der Treue Dir gereicht,
Ihm singst Du preisend Dankespsalmen,
Daß Du das ew'ge Ziel erreicht.

Der Vater, Dir vorangegangen,
Ist selig dort mit Dir vereint;
Wir halten Euch im Geist umfangen,
Bis unser Aug' hier ausgeweint.

Wir pilgern oft zu Euerm Staube,
Und trauernd wir das Grab umstehn,
Bis sich erfüllt des Christen Glaube,
Und wir Euch selig wiedersehn!

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

8009.

Erklärung.

Ich sehe mich veranlaßt, zu erklären, daß ich weder **Verfasser** noch **Einsender** des in No. 56 d. B. enthaltenen Referats über das von mir veranstaltete **Kinderfest** bin, und ersuche eine Wohllöbliche Redaktion, mir solches gütigst zu bescheinigen.*)

Baumgarten bei Bolkenhain, den 21. Juli 1864.

Müller, Kantor.

*) Dies geschieht hierdurch.

Die Redaktion des Boten.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr.

Außer den in letzter Conferenz nicht erledigten bereits angezeigten Gegenständen kommen zur Verhandlung: Verpachtung eines Steinbruchs am Schloßberge im Grünbusch.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8050. **Bekanntmachung.**

Die in der ersten Beilage des diesjähr. „Boten a. d. R." Nr. 59 angekündigte concessionirte Privat-Fuhrgelegenheit zwischen Hirschberg und Schmiedeberg wird in den Fahrten: 8 Uhr Morgens aus Hirschberg und 1 Uhr Nachmittags aus Schmiedeberg, von der Post-Verwaltung zur Beförderung von Briefpost-Sendungen mitbenutzt werden.

Dasselbe Verhältniß findet bei der concessionirten Privatfuhr-Gelegenheit zwischen hier und Warmbrunn und zwar bei allen 3 täg. Fahrten statt.

Hirschberg, den 22. Juli 1864.

Post-Amt. Kettler.

7989 **Bekanntmachung.**

Eine Elementar-Lehrerstelle an hiesiger evangelischen Stadtschule, mit welcher ein Gehaltsbezug von 200 Rtlr. verbunden, ist bald zu besetzen.

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns binnen 14 Tagen melden.

Sprottau, den 19. Juli 1864.

Der Magistrat.

7984 **Bekanntmachung.**

Diejenigen, welche noch zur Kaufmann Wilhelm Stark'schen Konkurs-Masse Zahlungen zu leisten haben, werden ersucht, dies binnen 8 Tagen zu Händen des Unterzeichneten und zwar bei Meidung der Klage zu thun.

Löwenberg, den 20. Juli 1864.

Der Rechts-Anwalt.
Bodstein.

Auction zu Egelsdorf bei Friedeberg a. Q.

Ich beabsichtige, die diesjährige Ernte, bestehend aus Korn, Weizen und Lein von 1¼ Tonne Aussaat, öffentlich meistbietend zu versteigern, wozu ich Kauflustige auf **Sonntag den 31. Juli, Nachmittag 3 Uhr,** ganz ergebenst einlade. Johann Ehrenfried Söhnel.

8080. **Auktion.**
Freitag den 29. Juli d. J. Vormittag 9 Uhr werde ich im gerichtlichen Auktions-Lokale Rathhaus 2 Treppen verschiedene Pfand- und Nachlaß-Gegenstände, alte Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 23. Juli 1864.
Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts:
Tschampel.

8045. **Auction.**
Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg sollen aus dem Nachlasse des Häusler Heinrich Reimann zu Hartau, Montag, als den 1. August c, Vormittag von 9 Uhr ab, im hiesigen Gerichtskretscham männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und allerhand Hausgeräthe zum Gebrauch, Wagen und Geschirr, Porzellan und Gläser, desgl. Viehstücke, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Eben so wird Tags darauf, als Dienstag den 2ten August, Nachmittags 2 Uhr, vom hiesigen Gerichtskretscham aus, sämmtliche stehende Erndte auf dem Halme meistbietend unter denselben Bedingungen verkauft.
Hartau, den 23. Juli 1864.
Die Orts-Gerichte.

8084. **Freiwillige Licitation.**
Durch meine Baulichkeiten dazu genöthigt, bin ich Willens meine diesjährige aus echtem Staudenroggensaamen von Korrens erzeugte Roggenernte, circa 15 Morgen, in größern und kleinern Parzellen, auf dem Halme, meistbietend zu verkaufen und zwar gegen gleich baare Zahlung. Zu diesem Behufe habe ich einen Bietungs-Termin auf Montag den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, anberaumt, und ersuche ich die Herren Kauflustigen in meinem Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst, sich versammeln zu wollen.
Schmiedeberg, den 25. Juli 1864
E. Blischke.

7866. **Holz-Verkauf.**
Montag den 1. August d J, Vormittag 9 Uhr, wird im hiesigen Forst auf der Morgenseite, in der Nähe der Leiper und Kleinhelmsdorfer Grenze, eine Quantität stehendes Schwarzholz meistbietend verkauft werden.
Taxe und Verkaufsbedingungen sind bei dem unterzeichneten Dominium einzusehen.
Niemitz-Kauffung, den 19. Juli 1864
Das Dominium.

8076. Montag den 1. August, Nachmittag 3 Uhr, werde ich Korn, Gerste, Hafer auf dem Halme, an der Lomnitzer Straße bei Hartau, am Lindenhübel, parzellenweise an den Meistbietenden verkaufen. Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Hirschberg, den 25. Juli 1864. Zeller im Rennhübel.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

7863. In dem Großherzoglich Oldenburgisch n Forstrevier von Reichwaldau bei Schönau sollen am 28. d. M. von früh 9 Uhr ab an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung nachstehend aufgeführte **Brennhölzer**, als:
200 Schock eichen Schlag-Reißig,
100 Schock weiches dto.
öffentlich versteigert werden.
Reichwaldau, den 19. Juli 1864.
Das Großherzogl. Oldenburgische Ober-Inspektorat.
Bieneck.

7897. Die diesjährige Ernte auf den Grundstücken der Scholtisei zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q., von 7 Sack Korn, 1 Sack Weizen, 34 Sack Hafer und 7 Tonnen Lein Aussaat, soll im Wege des Meistgebots
Dienstag den 2. August c., von Vorm. 10 Uhr ab, an Ort und Stelle gegen Baarzahlung versteigert werden.
Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst dort an jenem Termine einfinden. Ernst König.
Röhrsdorf, den 18. Juli 1864

7986. **Auktion**
Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission hierselbst werde ich die Nachlaß-Effekten des am 14. Juli 1864 verstorbenen Gärtners Franz Scholz in Ottendorf, bestehend in Betten, Wäsche, Meubles und Hausgeräth, Kleidern, Ackergeräth, 3 Stück Rindvieh, Saatfelder auf dem Halme u. A. m., in termino den 28. Juli c., von Vormittags 8 Uhr ab, in der Gärtnerstelle No. 49 zu Ottendorf meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Liebenthal, den 2'. Juli 1864.
Thanheiser, Auctions-Kommissar.

Zu verpachten.
7988. Sonntag den 31. Juli c., Nachmittag 3 Uhr, wird das Obst in den Gärten und Alleen auf dem Dom. Nieder-Leipe und Mochau bei Bolkenhain, Kreis Jauer, meistbietend verpachtet.
Auch sind daselbst 3 Stück Kühe zu verkaufen.
Nieder-Leipe, den 22. Juli 1864.
A. Paeschke, Rittergutspächter.

8026. **Gasthofs-Verpachtung.**
Der Gasthof „zur Linde", an frequenter Chaussee, in der Vorstadt von Jauer gelegen, bestehend aus zwei großen Schankstuben, Wohnstube nebst Cabinet, Tanzsaal und zwei damit in Verbindung stehenden großen Nebenstuben, viel Bodengelaß, vollständiger Stallung und sehr schönem Gesellschaftsgarten, ist von Michaeli ab zu verpachten. Pachtgebote in portofreien Briefen oder mündlich nimmt entgegen der Eigenthümer **E. Grüttner** in Jauer.

8027. **Zu verpachten**
und bald zu beziehen ist eine Schmiedewerkstelle. — Das Nähere bei der verw. Schmiedemeister Jüttner zu Hohenliebenthal.

Zur Verpachtung des Obstes auf dem Dominium **Nieder-Seiffersdorf**, Kreis Schönau, ist ein Termin auf **Freitag den 29. Juli, Nachmittag 2 Uhr,** anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Der Zuschlag wird vorbehalten. [8029]

8051. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**
Mein zu Ludwigsdorf, Kr. Schönau, unter No. 71 belegenes Restgut, bestehend aus 40 Morgen Acker, 20 Morgen Wiesen, 3 Morgen mit schönen tragbaren Obstbäumen bestandener Garten, 29 Morgen Busch und Hutung, alles vom Gehöfte aus zusammenhängend, ist mit vollständiger Ernte, todtem und lebendem Inventarium, Umzugswegen bald aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen oder zu verpachten. Das Kaufgeld kann zur Hälfte stehen bleiben.
Näheres zu erfragen beim Eigenthümer
Ludwigsdorf Kr. Schönau. **Gottfried Ketzler.**

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Meine Besitzung Nr. 880, mit großem Garten, ist sofort zu verkaufen oder zu vermiethen.

8043. **M. Sarner.**

Danksagungen.

8046. **Danksagung.**

Tief erschüttert von dem schweren, unersetzlichen Verluste, der mich und meine Kinder durch den frühen Tod unserer heißgeliebten Gattin und Mutter betroffen hat, fühle ich mich gedrungen, für die zahlreichen Beweise wahrer und aufrichtiger Theilnahme, welche der Verstorbenen während ihrer mehrmonatlichen Krankheit sowie bei der Beerdigung am 19. d. M. von so **Vielen** aus der Nähe und Ferne, ohne Unterschied des Standes und Ranges zu Theil geworden sind, meinen tiefinnigsten Dank hiermit auszusprechen.

Diese Zeichen der Liebe haben der Entschlafenen sowohl als auch mir in den Tagen des Kummers und Schmerzes sehr wohl gethan. Möge der Himmel dafür **Allen** ein reicher Vergelter sein!

Greiffenstein, den 20. Juli 1864

Klapper, Rentmeister.

058.

Danksagung.

Bei der Nachts vom 19. zum 20. Juli hier stattgefundenen Feuersbrunst war meine Besitzung in der größten Gefahr. Nur der thätigen Hülfe der herbeieilenden Menschenfreunde aus hiesiger Gemeinde u. Ober-Berbisdorf, sowie deren Spritzen und Löschmannschaften habe ich es zu danken, daß meine Besitzung nicht auch ein Raub der Flammen geworden ist. Gott lohne Ihnen Jeden für seine Liebe und bewahre sie vor ähnlichen Gefahren.

Tiefhartmannsdorf, den 21. Juli 1864.

Opitz, Freibauer.

8037. Herzlichen Dank für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Marie**, insbesondere ihrer guten Dienstherrschaft Oekonom Herrn Walter nebst Frau aus Hernsdorf, und den Freunden für die Ausschmückung des Sarges.

Möge Gott ein Vergelter sein.

Gottlieb Arnold nebst Frau,
als trauernde Eltern.
Anna, Emilie und Auguste,
als trauernde Schwestern.

Löwenberg, den 20. Juli 1864.

Anzeigen vermischten Inhalts.

8000. Einem geehrten Publikum der Stadt Hirschberg und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Drechsler etablirt. Alle Arbeiten in Holz, Horn und Elfenbein werden bald und auf's Sauberste verfertigt, sowie feine Schnitzarbeit in Holz und Elfenbein; auch Schirme werden reparirt und überzogen.

Traug. Gutt, Drechslermeister.
Aeußere Schildauer Straße, gegenüber dem Gymnasium.

8008. Die Frau Marie Raimann erkläre ich in Folge schiedsamtl. Einigung für eine ehrliche Person.

Maria Tschorn.



Extrazug nach Paris.

7992. Bei einer Betheiligung von 200 Personen geht
am 10. August d. J., früh 5 Uhr,
vom Niederschl.-Märkischen Bahnhofe in Breslau ein **Extrazug nach Paris.**

Derselbe geht über Görlitz, Dresden, Leipzig, Frankfurt a/M. und Straßburg.

Fahrpreis für hin und zurück:
von **Breslau** nach **Paris**
II Klasse 50 rtl., III. Klasse 37 rtl.;
von **Görlitz** nach **Paris**
II. Klasse $45^1/_2$ rtl., III. Klasse 34 rtl.;
von **Dresden** nach **Paris**
II. Klasse $42^1/_2$ rtl., III. Klasse 32 rtl.

Ankunft in **Paris** am 13. August Mittags.
Abfahrt von **Paris** am 22. August.

Die Rückfahrt geschieht in einem geschlossenen Train bis **Frankfurt**, von wo die Rückreise beliebig mit jedem Zuge (Schnellzüge ausgenommen) bis incl. 8. Sept. bewirkt werden kann. — Anmeldungen können **nur** bis 2. August c. angenommen werden.

Programms und **Fahrbillets** sind zu haben im **Annoncenbureau Carlsstraße Nr. 42** und in der **Redaktion des Schles. Morgen-Blattes Schuhbrücke 32 in Breslau.** Die Unternehmer:

Emil Kabath. Theodor Rohmann.

8055 **Maschinen-Stepperei**

aller Art, sowohl in Wäsche als andern Stoffen, werden sauber und dauerhaft angefertigt bei

P. Geuerlich, dunkle Burgstraße 93.

Herrschaften, welche Dienstboten brauchen, werden nach Kräften bestens bedient.

Ordentlichen Dienstmädchen, Kutschern, Haushältern 2c, sei es von hier oder außerhalb, weiset Dienste nach. — Ebenso werden ordentliche, fleißige Knechte und Mägde vom Lande bestens untergebracht

8048. von **Friedrich Seidel** in Hirschberg,
wohnt Ring u. Drahtziehergasse, an der dunklen Burgstraße.

Concessionirte Privat-Journaliere
zwischen Hirschberg und Schmiedeberg
vom 1. August d. J. ab.

Abgang täglich:

aus **Hirschberg**	8 Uhr	Morgens,
	$6^1/_4$ „	Nachmittags;
„ **Schmiedeberg**	$4^1/_2$ „	Morgens,
	1 „	Nachmittags.

Personengeld, bei 30 Pfd. Freigepäck, für die Meile 3 sgr., für eine Tourfahrt zwischen:

Hirschberg und Schmiedeberg also 6 sgr.
„ „ Erdmannsdorf „ 3 „

Die **Abfahrt** erfolgt:
in Hirschberg **von den drei Bergen;**
„ Erdmannsdorf **vom Siecke'schen Gasthause;**
und „ Schmiedeberg **vom Deutschen Hause.**

Fr. Kaese,

7899. Concessionirter Fuhrwerks-Unternehmer.

8068. Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen: daß der Antheil der Frau Apotheker Dausel am Apothekengeschäft hiesiger privilegirten Apothekengerechtigkeiten am heutigen Tage an den mitunterzeichneten Apotheker Roehr käuflich übergegangen ist. Wir werden das unter der Firma Dausel & Dunkel bestandene Apothekengeschäft mit der Bezeichnung Dunkel & Roehr weiterführen und uns bemühen, das demselben bisher zu Theil gewordene Vertrauen zu erhalten.

Hirschberg, den 16. Juli 1864. **Dunkel & Roehr.**

8030. Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem Herrn **A. Graf** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft.

Die Direktion. Haupt-Agentur Bunzlau: **R. Wesenberg.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden für feste und möglichst billige Prämien.

Bei Wohnhäusern übernimmt die Gesellschaft auf Wunsch auch die Gefahr von Gas-Explosionsschäden, und zwar ohne besonderr Vergütung.

Die Gesellschaft leistet Ersatz nicht bloß für den unmittelbar durch Brand entstandenen Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Löschen, Retten und Abhandenkommen an den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht.

Jedem, welcher bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, ertheile ich bereitwilligst jede nähere Auskunft. Prospekte sind jeder Zeit gratis bei mir zu erhalten.

Greiffenberg, den 14. Juli 1864. **Aug. Graf.**

Empfehlung.

8054.

Die **öfters** zur Aufnahme und Bequemlichkeit der mich geehrten Besuchenden **nicht** hinreichenden, beschränkten **Räumlichkeiten** meines am Ringe (Kürschnerlaube) gelegenen Geschäftes, habe ich durch Requirirung eines

Gesellschafts-Zimmers

im **ersten** Stock, vornheraus, **bedeutend** vergrößert, habe dasselbe mit einem **Billard** versehen und empfehle meine jetzt **vergrößerten** Localitäten einer gütigen **Beachtung** und zum **zahlreichen** Besuch. Ergebenst

Hirschberg. **C. Nelde,** Conditor.

Für Auswanderer und Reisende.

7652. Jeden 1. und 15. werden vermittelst meiner General-Agentur ab Hamburg und Bremen nach Newyork, Baltimore 2c., sowie nach Australien direct, nicht über England, nur Dreimaster-Segelschiffe unter Leitung deutscher, zuverlässiger Kapitäne, ebenso jeden Sonnabend Dampfschiffe, abwechselnd einmal von Hamburg, das andere mal ab Bremen, letztere aber nur nach Newyork, expedirt.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst Auskunft unter Beifügung meines Prospects, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderer-Beförderung bestehende Gesetz nebst Reglement, sowie das neue Heimstättegesetz für die vereinigten Staaten Nord-Amerikas, wonach jedem Ansiedler daselbst 160 Acre gleich 280 Morgen gutes Land unentgeldlich zum freien Eigenthum überwiesen werden.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße No. 2.,
Königl. Prß. concessionirter General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.

Ein Provisions-Reisender,

welcher Schlesien und Posen besucht und gute Empfehlungen besitzt, wünscht noch einige lohnende Artikel zu übernehmen. Adressen unter A. S. werden poste restante Königszelt erbeten. 8028.

7996. In einer anständigen Familie in Breslau können **Pensionairinnen** von jedem Alter aufgenommen werden; für die gewissenhafteste Ueberwachung und gute Versorgung derselben wird garantirt. Ein Flügel ist zur Benutzung da. Die Bedingung für Wohnung und Kost 10 Thlr. monatlich. Das Nähere bei Herrn Bürgel in Schmiedeberg.

8033. Die Beleidigung, die ich am 17. Juli bei dem Gastwirth Herrn Gruner gegen den Wehrmann Joseph Kühn gesagt habe, nehme ich hiermit zurück.
Benedikt Langer in Trautliebersdorf.

8034. Die dem Freihäusler B. Leder in Wernersdorf angethane Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen rechtlichen Mann. C. A.

8035. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Dienstknecht Carl Friedrich Häser, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich ferner nichts mehr für ihn bezahle.
Lauterseiffen, den 21. Juli 1864. Christiane Häser.

8083. Ehrenerklärung.
Die gegen die Dienstleute Ferdinand Hainze und Leberecht Joppe in dem Bauergute Nr. 37 in Querbach ausgesprochene Verdächtigung der Untreue gegen ihren Dienstherrn nehme ich hierdurch zurück, warne vor Weiterverbreitung, indem ich mich mit denselben schiedsamtlich verglichen habe.
Querbach, den 20. Juli 1864. Wilhelm Fischer.

Verkaufs-Anzeigen.

8022. **Schmiede-Verkauf.**

In einem großen belebten Kirchdorfe ist eine Schmiede mit 2 Feuern sowie Handwerkszeug sofort zu verkaufen. Das Wohnhaus ist im besten Bauzustande mit Doppelziegeldach, enthält 3 heizbare Stuben mit Alkoven, 4 Kammern, Keller und Stallung zu 2 Kühen, nebst Scheuer und Plumpe, desgleichen einen Schuppen mit Ziegeln gedeckt; so wie circa 2 Scheffel Obst- und Grasegarten. Die Schmiede ist frei von allen Lasten. Gebot 1200 Thlr. Anzahlung 200 bis 300 Thlr. Der Güter-Negotiant Hr. **Schröter** in Löwenberg wird die Güte haben auf frankirte Briefe das Nähere mitzutheilen.

8070. Das Haus Nr. 106 nebst Schmiedewerkstatt und zwei Krautflecken zu Lähn steht zum sofortigen Verkauf oder Verpachtung, und ist Näheres bei dem Kaufmann Rücker daselbst zu erfahren.

7990. Eine **Gärtnerstelle** mit gutem Acker und Wiese ist mit todtem und lebendem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Müssigbrodt in Ober-Göllschau bei Haynau.

7900. Mein zu Bolkenhain in der Nieder-Stadt gelegenes massives **Haus** mit 6 Schffl. Acker und zu jedem Geschäft geeignet, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand mit der Erndte zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer **Ernst Müller**, Handelsmann.



8015. Ein massiv gebautes Haus mit 22 Stuben, welches einen bedeutenden Zinsenüberschuß gewährt, ist besonderer Umstände halber für den soliden Preis von 5600 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere bei dem Zimmermeister **W. Heinzel** in Salzbrunn.

Ein Bauergut (Freigut),

¾ Meilen von Hirschberg, mit circa 120 Morgen pfluggängigem Acker, meistens Boden 2ter Klasse, circa 30 Morgen Wiese und Buschland, ist bei einer Anzahlung von 9000 rtl. für den Preis von 15,000 rtl. sofort zu verkaufen.
Außer dem zur Wirthschaft gehörigen todten Inventar werden 17 Stück Rindvieh und 2 Pferde noch gewährt. Nahe beim Gute liegt ein zu diesem gehöriger circa 4 Morg. großer Obst- und Grasegarten von vorzüglicher Beschaffenheit.
Die Gebäude sind massiv und im besten Baustande und genießt man von hier aus eine der schönsten Aussichten auf das ganze Gebirge.
Reelle Selbstkäufer wollen sich portofrei an den Privat-Secretair Mücke in Hirschberg wenden. 7114.

7762. **Verkäufe.**

Ein ganz neuerbautes freundlich gelegenes **Haus** mit Garten, wohnlich und geschäftlich gut eingerichtet, sowie einen frequenten **Gasthof**, beide Besitzungen in Freiburg, und eine herrschaftliche **Villa**, ganz nahe an Freiburg, weiset zum Verkauf bei soliden Preisen und Zahlungsbedingungen nach: **E. T. Fiedler** in Freiburg, Mühlenstr. 191.

7901. Ein **Gerichts-Kretscham**, der alleinige in einem Bauerndorfe, mit einigen 20 Morgen Acker, im besten Zustande, mit ausgezeichneter Ernte, steht bald zu verkaufen. Anzahlung 2000 rtl. Näheres zu erfragen beim Barbier Herrn Freiberg in Jauer.

8005. Ein im flachen Lande an der Breslau-Berliner Chaussee in einem belebten Dorfe gelegener massiv gebauter Gasthof, mit 64 Morgen Acker und Wiese, so wie sämmtlichem todten und lebenden Inventarium und vollständiger Erndte, ist für den sehr billigen Preis von 6600 rtlr., bei 2—3000 rtlr. Anzahlung, und
eine massiv erbaute Brau- und Brennerei, mit 30 Morgen Acker und sämmtlichem Inventarium, für den soliden Preis von 7000 rtlr., bei 3000 rtlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt an zahlungsfähige reelle Käufer **C. Kleinert in Altwasser.**

8007. **Freistellen-Verkauf.**
Meine hierselbst belegene Freistelle mit 18 Morgen Ackerland und einem Garten nebst Wiese von 2 Morgen beabsichtige ich aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Mindeste Anzahlung 1500 Thaler.
Buchwald bei Neumarkt.
Gottl. Burkert, Stellbesitzer.

Eine Besitzung in Hirschberg, verbunden mit Roßmangel und Färberei, nebst Garten und 3 Morgen angrenzendem Acker, welcher sich seiner Lage wegen (Aussicht nach dem Gebirge) als Baustelle eignet, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere mündlich oder auf portofreie Anfragen in Hirschberg, Markt 12, im Möbel-Laden. 8069.

8060. Schützenstraße No. 402 ist eine Stube zu vermiethen.

Miethgesuch.

7872. Auf dem Lande, an einem lebhaften Orte, wird von einem pensionirten Beamten ein kleines massives Haus mit schöner Aussicht, trocken und gesund gelegen, mit mindestens drei nicht zu niedrigen Zimmern, Küche ꝛc und einem kleinen Garten, vorläufig zu miethen gewünscht, um dasselbe, falls die Verhältnisse den Erwartungen entsprechen, später käuflich zu erwerben.

Offerten mit der Angabe des Miethspreises bittet man unter der Bezeichnung:

„Wohnungs = Anerbieten sub **H. R.**"

an die Expedition des Boten a. d. R. franco einzusenden.

Personen finden Unterkommen.

Ein Schaffer, mit weniger Familie, der die Schirrarbeit zu machen versteht und sich durch gute Atteste ausweist, findet zum 1. October ein Unterkommen. Das Nähere ist in der Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz zu erfahren. 8003.

Verwalter= und Inspektor=Gesuch.

7997. Der Besitzer mehrerer bedeutenden Rittergüter wünscht auf einem seiner größten, in unmittelbarer Nähe Berlins, einen tüchtigen Mann, welcher sich für befähigt hält, eine große Wirthschaft selbstständig zu leiten, als **Verwalter** mit 500 rtl und Tantieme, so wie ganz freier Station; ferner einen **Inspektor** mit 300 rtl. und freier Station sofort oder später zu engagiren, und ist die Besetzung dieser Vacanzen Herrn **Emil Kamps** in Berlin, alte Jakobsstr. 65, übertragen.

7894 **Kreuzstich= und Perlen = Stickerinnen** finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei

S. A. Fraustadt's Wwe. in Liegnitz.

8036. Ein tüchtiger Barbiergehilfe wird zum sofortigen Antritt gesucht durch Fr. Schmidt,
Warmbrunn, den 20. Juli 1864. Barbier.

8985. **Ziegelmeister gesucht.**

Für eine größere in der Provinz Sachsen belegene Ziegelei wird **ein im Fach gründlich bewanderter, cautionsfähiger Ziegelmeister,** verheirathet oder ledig, zu engagiren gewünscht. Derselbe bezieht ein Jahres = Einkommen von **5= bis 600 Thlr.**; auch wird freie Wohnung bewilligt. — Geeignete Reflectanten belieben sich zu wenden an den Beauftragten: **H. Maaß** in **Berlin,** Commandantenstr. 49.

8062. **Maurergesellen** finden dauernde Beschäftigung.
Hirschberg. Maiwald, Maurermeister.



Beim Bau des Bober=Viaducts finden 100 tüchtige Steinhauer

dauernde und lohnende Beschäftigung. Die Arbeiten sind theils in Granit, theils in festem Sandstein auszuführen und bieten somit Gelegenheit für Winter=Arbeit.

Hirschberg, im Juli 1864.

Däumichen, Bau=Unternehmer. 7927. **Behrend,** Baumeister.



100 tüchtige Maurer Gesellen finden beim Bau des Bober Viaducts bei Hirschberg dauernde Beschäftigung. Lohn pro Tag bei einer Arbeitszeit von 5 bis 8 Uhr 25 Sgr., von 5 bis 7 Uhr 22½ Sgr. Sollten Arbeiten in Accord ausgeführt werden, so werden die Preise so gestellt, daß fleißige Arbeiter bis 1 Thlr. und darüber verdienen.

Däumichen, Bau=Unternehmer. 7926. **Behrend,** Baumeister.

Tüchtige Former und Tischler

finden in der **Eisengießerei und Maschinen=Bau=Anstalt** zu Goldberg i/Schl. dauernde und lohnende Beschäftigung.

(7840)

7980. **Ein Wirthschafts=Vogt** kann sich zum baldigen Antritt melden auf dem Dominium Thomaswaldau bei Striegau.

Zwei tüchtige Gürtlergehülfen finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung beim Gürtlermstr. Hüllebrand in Reichenbach i/Schl.

7841.

7917. Ein Schmiedegeselle oder starker Lehrling wird gesucht. Dom.=Schmiede Hohenliebenthal.

8016. Für eine Knochenmehl=Fabrik wird ein zuverlässiger, nüchterner Mann (Mühlenbauer), welcher den Betrieb derselben selbstständig und gründlich zu leiten versteht, gesucht. Der Antritt muß bis zum 1. September c. erfolgen. Franco=Offerten unter Beifügung der Zeugnisse nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft

der Kaufmann **E. H. Kleiner** in Hirschberg.

8013. Ein Schneider=Geselle findet dauernde Arbeit bei dem Schneidermeister A. Feist zu Schwerta bei Marklissa.

8020. Eine **Kinderfrau** oder ein **zuverlässiges Kindermädchen** mit guten Zeugnissen wird gesucht von **Toussaint** in Hermsdorf u. K.

Personen suchen Unterkommen.

8012. Ein rüstiger thätiger Landwirth, gegenwärtig in Condition, mit den besten Zeugnissen versehen, unverheirathet, militärfrei, sucht sobald wie möglich oder zu Michaeli ein anderweites Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Boten.

7859. Ein junger Kaufmann, im **Rechnen** sowohl wie in der **Correspondenz** vollständig routinirt, sucht zum sofortigen Antritt in der kaufmännischen Branche oder auch bei der Bahn eine Stellung.

Das Nähere in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

8011. Ein gebildeter junger Mann wird für die Apotheke einer größeren Stadt Niederschlesiens zum 1. Oktober als Lehrling gesucht. Hierauf Reflektirende erfahren die Adresse in der Expedition dieses Blattes und wird von Unbemittelten ein Honorar als Lehrgeld nicht beansprucht.

8047. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Bäcker werden will, findet sofort einen Lehrmeister durch
Friedeberg a. Q. Illing, Commissionair.

8053. Ein kräftiger Knabe von rechtschaffenen Eltern, welcher die Bäckerei erlernen will, kann sich melden beim
Bäckermstr. Adolph Beer in Seidorf.

7843. **Gesucht**
wird zum baldigen Antritt ein Handlungs-Lehrling fürs Spezerei-Geschäft, welcher schon 2-2½ Jahr gelernt und ohne sein Verschulden das Geschäft hat verlassen müssen. Anfragen richte man gefälligst unter der Chiffre **G. S.** poste restante Schweidnitz.

7898. Einen starken Knaben rechtlicher Eltern, welcher die Fleischer-Profession erlernen will, nimmt bald an
der Fleischermeister C. Geier
zu Ober-Baumgarten bei Bolkenhain.

Gefunden.

8077. Eine Hündin (Affenpinscher-Bastard), anscheinend Wagenhund, hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten binnen acht Tagen abgeholt werden im Gasthofe zum Rennhübel in Hirschberg.

Verloren.

10 Thaler Belohnung.

Auf dem Wege von Verbisdorf der Chaussee entlang bis zum Wege nach Straupitz und von dort im Dorfe bis Hirschberg ist eine Brieftasche, worin zwei 25 Thalerscheine und desgleichen neun einzelne (preuß.) den 25 Juli verloren worden. Der Finder wird dringend ersucht, die Brieftasche nebst Inhalt gegen obige Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben. 8088.

Geldverkehr.

7916. **100 auch 150 Thlr.** können zum 1. October zur ersten Hypothek geliehen werden. Von wem? erfährt man in der Expedition d. B.

7861. **7 bis 800 rtl.** sind zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück sogleich auszuleihen. — Nachweis in der Expedition des Boten.

Einladungen.

8090. **Donnerstag den 28. Juli:**

Großes Brillant-Feuerwerk

auf Gruner's Felsenkeller.
Das Nähere die Anschlag-Zettel.
C. Ullrich,
approb. Kunst-Feuerwerker.

8061.

Concerte

vom Königl. Musikdirektor **B. Bilse**
mit seiner aus 40 Personen bestehenden Kapelle aus Liegnitz
im Hirschberger Thale.
Donnerstag den 4. August in **Hirschberg,**
Freitag „ 5. „ „ **Stonsdorf,**
Sonnabend „ 6. „ „ **Warmbrunn,**
Sonntag „ 7. „ „ **Hirschberg.**

8056. Morgen, Donnerstag, soll auf meiner Burg

Kirschenfest

stattfinden und hübsche Musik, Kuchen, Schmorbraten, Illumination und kaltes Getränk werden meinen geehrten Gästen den Aufenthalt hier **oben** angenehm machen.
Um zahlreichen Besuch bittet **Mon-Jean.**

8059. **Donnerstag** den 28. d. M. lade ich zu **neuen Kartoffeln mit Heringen** in meinen reich mit Rosen gefüllten Garten freundlichst ein. Jeden Abend neue Kartoffeln.
Thiel im Landhaus zu Cunnersdorf.

Gallerie in Warmbrunn.

7031. Donnerstag den 28. Juli:

CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.
Anfang 3 Uhr.
Herrmann Scholz.

8089. Sonntag den 31. d. Mts., ladet zum **Kirschenfeste** und einem **Nummer-Scheibenschießen** aus beliebigen Büchsen ohne Diopter, bei **Concertmusik**, ganz ergebenst ein
A. Baumert in der Baude in Boberröhrsdorf.

Hermsdorf u/K.

Gasthaus „zum Verein.“

Besitzer: E. Rüffer
unterläßt nicht, sein vergrößertes **Gasthaus** zu recht häufiger Benutzung unter Zusicherung solidester Bedienung ganz ergebenst zu empfehlen. 8002.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.

Mittwoch den 27. Juli 1864:

Letztes Concert

von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments.
Anfang 4 Uhr. — Entré 5 Sgr. 8039.

8081

Weihrichsberg bei Warmbrunn.

Sonnabend den 30. Juli:

Italienische Nacht, verbunden mit Großem Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Musik-Director Hrn. Elger.
Bei eintretender Dämmerung brillante Illumination ꝛc.
Zum Schluß: Großer Zapfenstreich.
Anfang des Concerts Punkt 5 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 2½ Sgr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:
Fischer, Pächter des Weihrichsberges.

Brauerei zu Wernersdorf.

8072. **Sonntag den 31. Juli:**

CONCERT

des Bolkenhainer Orchestervereins.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Nach dem Concert **Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein **G. Berger.**

Siegert's Brauerei

Alt-Schönau bei Schönau
Donnerstag den 28. Juli:

Grosses Concert

von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7, unter Leitung des Kapellmeisters G. Goldschmidt.
Anfang 4 Uhr. — Entree an der Kasse 5 Sgr.
Familien-Billets à 5 Personen 15 Sgr., 4 Pers. 12½ Sgr., 3 Personen 10 Sgr., 2 Personen 8 Sgr. sind in Schönau beim Kaufmann Liebich zu haben. [8040]
Nach dem Concert bal paré.

8025. **Landeshut.**

Mittwoch den 3. August 1864:

CONCERT

vom Königlichen Musik-Director **B. Bilse,**
mit seiner aus 40 Personen bestehenden Kapelle aus Liegnitz,
im Eckert'schen Gesellschafts-Garten.
Anfang 5 Uhr.
Billets à 5 Sgr. sind bis Mittag 12 Uhr in der Buchhandlung des Herrn E. Rudolph und beim Schneidermstr. Herrn Vogt zu haben.
Kassenpreis 7½ Sgr.

8032. **Einladung.**

Sonntag den 31. Juli und Montag den 1. August hält der hiesige Militair-Verein sein diesjähriges **Königschießen,** wozu alle Kameraden und Freunde höflichst einladet **der Vorstand.**
Friedersdorf, den 20. Juli 1864.

8073. Zum Kirschenfest, auf Sonntag den 31. d. Mts. ladet Unterzeichneter Freunde und Gönner ganz ergebenst ein W. Urban, Gastwirth in Wünschendorf.

7538. **Ergebenste Anzeige.**

Grenzbaude!

Obzwar ich noch im Baue begriffen bin, so bin ich doch in den Stand gesetzt, zur Tageszeit Gäste bei mir aufzunehmen, sie mit einem guten Glas Ungar- und Oesterreicher Wein zu bewirthen, ihnen Speisen zu verabreichen und Gebirgsführer und Sesselträger zu verschaffen.
F. Blaschke.

Löwenberg auf Buchholz.

Freitag den 29. Juli 1864:

grosses CONCERT

von der 42 Mann starken Kapelle d. Kön.-Gren.-Reg. Nr. 7. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Goldschmidt aus Liegnitz.
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.
Familienbillets zu 4 Personen 15 Sgr. sind beim Kaufmann Hrn. Strempel und F. Rother zu haben.
8006. **F. Rauch,** Restaurateur.

7645. **Dresden.**

Hôtel zur Stadt Prag.

Besitzer: F. Keltsch
unterläßt nicht, bei Beginn der Saison sein abermals vergrößertes **Hôtel** zu recht häufiger Benutzung, unter Zusicherung solidester Bedienung, ganz ergebenst zu empfehlen.

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 23. Juli 1864

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	16	—	2	11	—	1	20	—	1	10	—	1	4	—
Mittler	2	14	—	2	9	—	1	18	—	1	8	—	1	2	—
Niedrigster	2	11	—	2	7	—	1	16	—	1	6	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.